

### c) Pyramidal und conisch gefaltete Dächer.

Die unter vorstehender Ueberschrift zusammengefaßten Dächer haben entweder die Form einer Pyramide, bezw. Halbpymide oder eines Kegels, bezw. Halbkegels, oder ihre Gestalt lehnt sich an diejenige einer Pyramide, bezw. eines Kegels an. Kennzeichnend für alle hier in Frage kommenden Dachformen ist das Fehlen einer Firstlinie, hingegen das Vorhandensein einer (meist central gelegenen) Spitze, in welcher die Dachflächen oben zusammenlaufen.

Man kann hier zunächst Zeltdächer und Kegeldächer unterscheiden, je nachdem das Dach die Form einer Pyramide oder eines Kegels hat; die Zeltdächer bezeichnet man, je nach der Neigung ihrer Dachflächen, als flache oder als steile Zeltdächer und heißt die letzteren wohl auch Thurmdächer. Dazu kommen noch diejenigen Dächer, welche pyramidenähnlich geformt sind, und solche, welche, wie die einen Kreiskegel bildenden Dächer, nach Umdrehungsflächen gefaltet sind; diese fallen im Nachstehenden als »entwickeltere« Thurmdächer benannt werden.

#### 1) Flache Zeltdächer.

Wird ein flaches Zeltdach über einer regelmäsig gefalteten Grundriffsfigur errichtet, so liegt die Spitze lothrecht über dem Mittelpunkt derselben. Bei einem unregelmäßigen Grundrifs-Vieleck sucht man am besten seinen Schwerpunkt auf und ordnet lothrecht über diesem die Spitze an. In der Grundriffsdarstellung solcher Dächer oder, was in diesem Falle das Gleiche ist, bei der Dachausmittlung bilden die Gratlinien Gerade, welche von den Ecken des Grundrifs-Vieleckes nach dem Mittel-, bezw. Schwerpunkt des letzteren laufen (Fig. 97 u. 98).

41.  
Flache  
Zeltdächer.

Fig. 97.

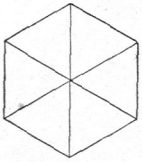
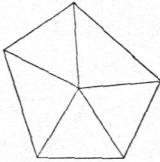


Fig. 98.

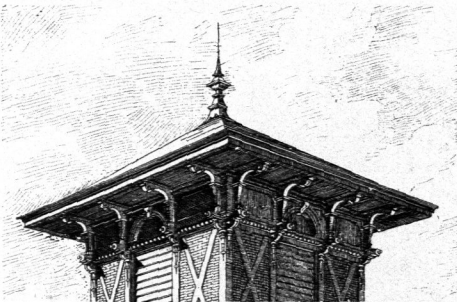


Die Dachflächen haben die Form von Dreiecken, und zwar bei regelmäsigem Grundriffsfigur die Form von einander durchwegs gleichen gleichschenkeligen Dreiecken; auch haben im letzteren Falle sämtliche Dachflächen dieselbe Neigung.

Das einfachste regelmäsiges Zeltdach ist das vierseitige (Fig. 99<sup>62)</sup>; doch kommt das achtseitige (Fig. 100<sup>63)</sup> eben so häufig vor; ein zehneitiges Zeltdach findet sich über dem Schiff von St. Gereon zu Cöln (Fig. 101<sup>64</sup>). Bei Rundbauten (wie Circusgebäuden, Locomotiv-Rotunden etc.) sind auch Zeltdächer mit einer viel größeren Seitenzahl (Fig. 102<sup>65</sup>) anzutreffen.

Schon Fig. 102 zeigt, daß auch flache Zeltdächer nicht selten in gleicher Weise und aus denselben Gründen, wie dies in

Fig. 99.



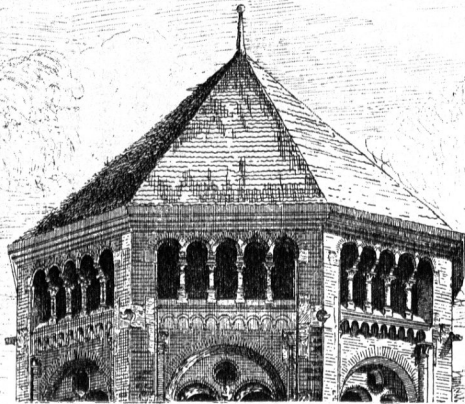
Von einem Wasserthurm zu Wachenheim<sup>62)</sup>.

<sup>62)</sup> Facf.-Repr. nach: *Architektonische Rundschau*. Stuttgart 1888, Taf. 57.

<sup>64)</sup> Facf.-Repr. nach: DOLLINGER, C. *Architektonische Reife Skizzen aus Deutschland, Frankreich und Italien*. Stuttgart 1871-87. Heft VI, Bl. 2.

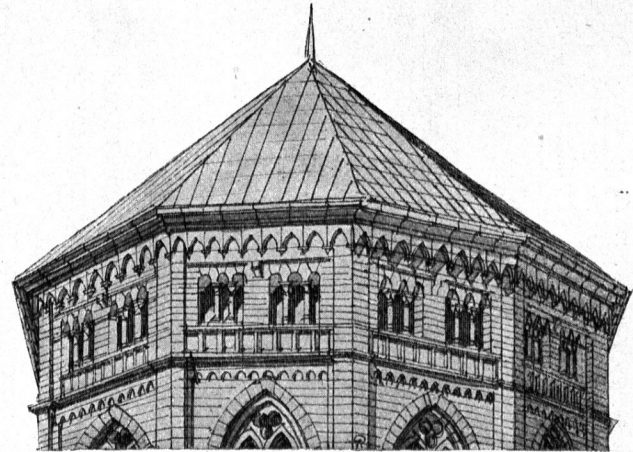
<sup>65)</sup> Facf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1854, Pl. 38.

Fig. 100.



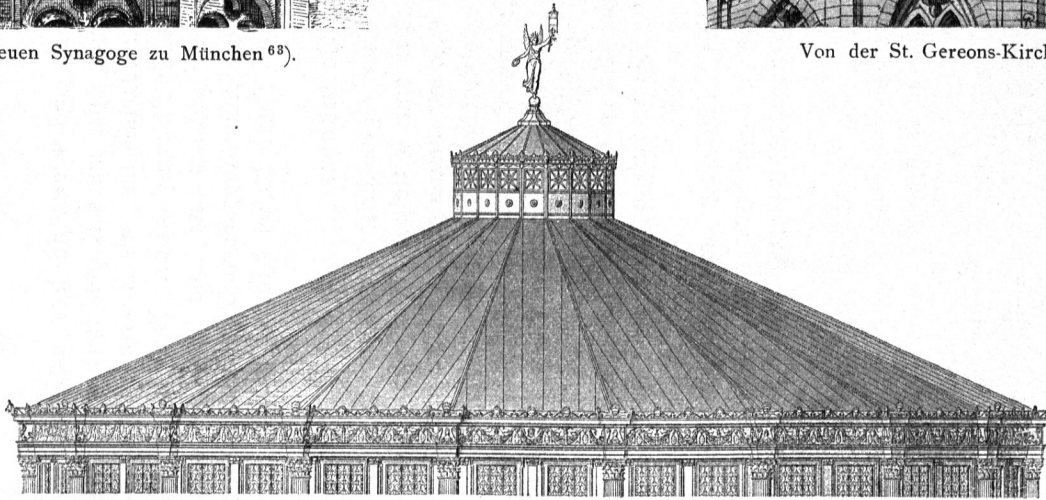
Von der neuen Synagoge zu München<sup>63</sup>).

Fig. 101.



Von der St. Gereons-Kirche zu Cöln<sup>64</sup>).

Fig. 102.



Vom Circus Napoleon zu Paris<sup>65</sup>).

$\frac{1}{300}$  n. Gr.

Fig. 103.

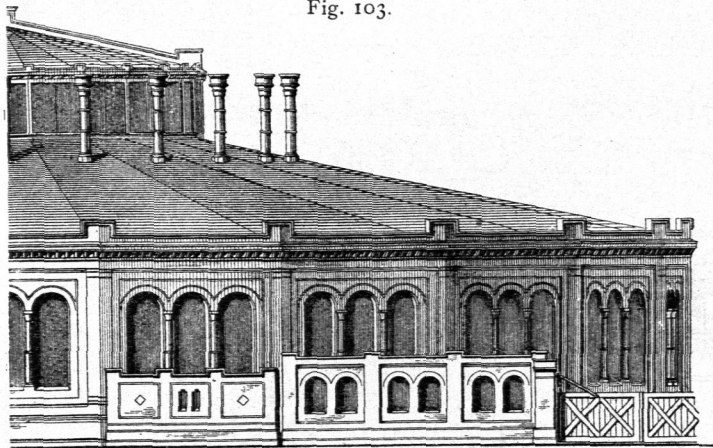
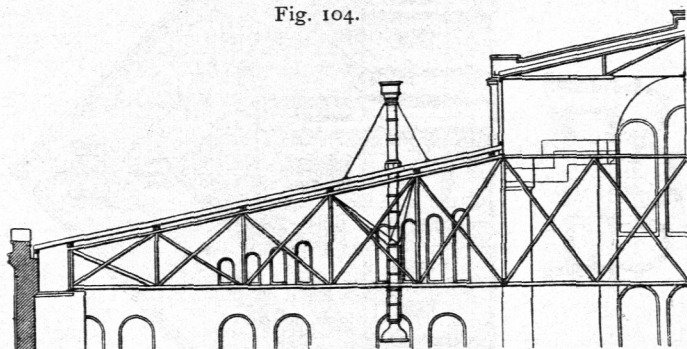
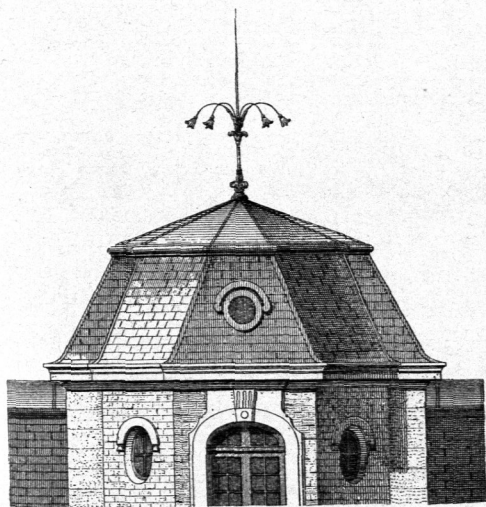


Fig. 104.

Von einem Locomotivschuppen zu Berlin<sup>66)</sup>. — 1/300 n. Gr.

der Kirchen, über anderen apsidenartig vorspringenden Bautheilen etc. werden nicht felten halbe Zeltdächer zur Ausführung gebracht, wenn dieselben im Grundriss nach einem halben Vieleck gestaltet sind (Fig. 106<sup>70)</sup>.

Fig. 105.

Von einer Villa zu Neuilly<sup>67)</sup>. — 1/100 n. Gr.

Art. 23 (S. 18) für Satteldächer gezeigt wurde, mit Auffätzen oder Laternen versehen werden. Die Erhellung des darunter befindlichen Raumes kann es mit sich bringen, daß dieser Auffatz sehr bedeutende Abmessungen annimmt, und daß das Dach im lothrechten Schnitt ein den basilikal angeordneten Satteldächern ähnliches Aussehen darbietet (Fig. 103 u. 104<sup>66)</sup>.

Bisweilen sind Zeltdächer mit gebrochenen Dachflächen versehen worden (Fig. 105<sup>67)</sup>, und in anderen Fällen haben die Dachflächen eine leichte Krümmung erhalten (Fig. 107 u. 108<sup>68 u. 69)</sup>; letztere Dachform bildet den Uebergang zu den Kuppeldächern.

Ueber den Chören

Umgekehrte flache Zeltdächer heißen Trichterdächer; die Dachflächen derselben haben nach einem Punkte des Gebäudeinneren Gefälle (Fig. 109<sup>71)</sup>. Solche Dächer bieten den Vortheil dar, daß alle Rinnenanlagen entfallen, nur im Zusammenstoßungspunkte der Dachflächen (in der Nähe der Gebäudemitte) wird das Abfallrohr, geschützt gegen Einfrieren, angeordnet, durch welches sämmtliche Dachflächen entwässert werden.

<sup>66)</sup> Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1865, Bl. 57.

<sup>67)</sup> Facf.-Repr. nach: DALY, a. a. O., Bd. 2, Pl. 7.

<sup>68)</sup> Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1877, Bl. 35.

<sup>69)</sup> Facf.-Repr. nach: Architektonische Rundschau. Stuttgart. 1889, Taf. 42.

<sup>70)</sup> Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1883, Bl. 56.

<sup>71)</sup> Facf.-Repr. nach ebendaf., 1891, Bl. 54.

42.  
Zeltdächer  
mit  
gebrochenen  
und  
gekrümmten  
Dachflächen.

43.  
Halbe  
Zeltdächer.

44.  
Trichterdächer.



Fig. 106.

$\frac{1}{250}$ ,  
bezw.  $\frac{1}{500}$  n. Gr.

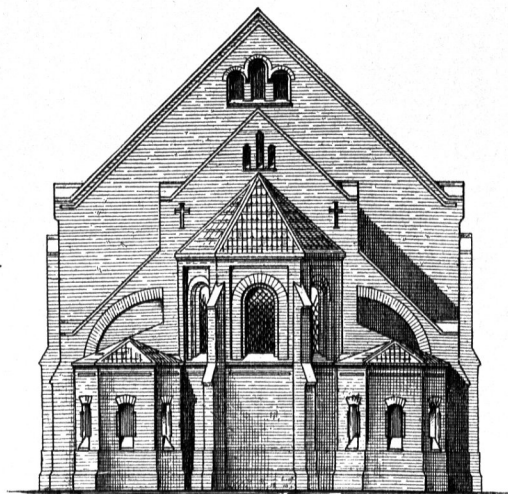
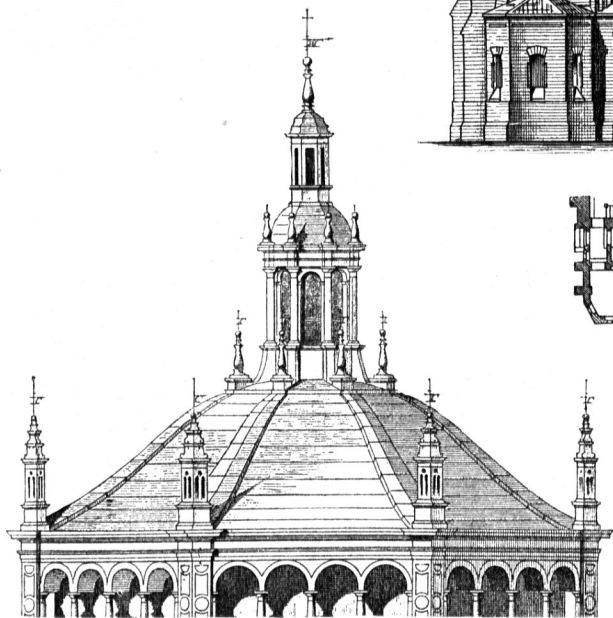
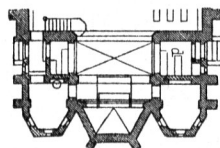


Fig. 107.



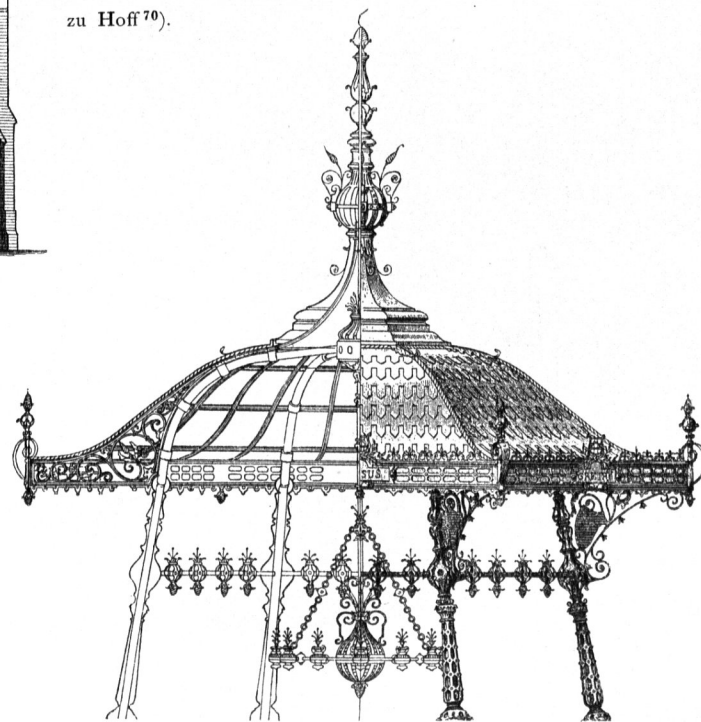
Von der Kirche Sta. Maria zu Bufto-Arfigio <sup>68)</sup>.

$\frac{1}{200}$  n. Gr.



Von  
der Kirche  
zu Hoff <sup>70)</sup>.

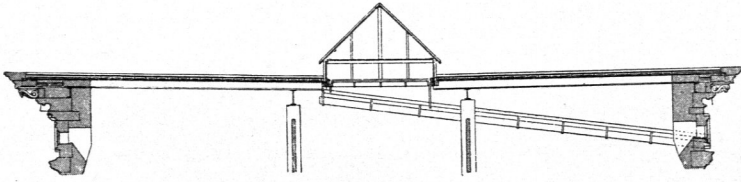
Fig. 108.



Von einem Kiosk zu Brüffel <sup>69)</sup>.

$\frac{1}{100}$  n. Gr.

Fig. 109.



Vom Reichsbankgebäude zu Leipzig <sup>71)</sup>.

$\frac{1}{200}$  n. Gr.

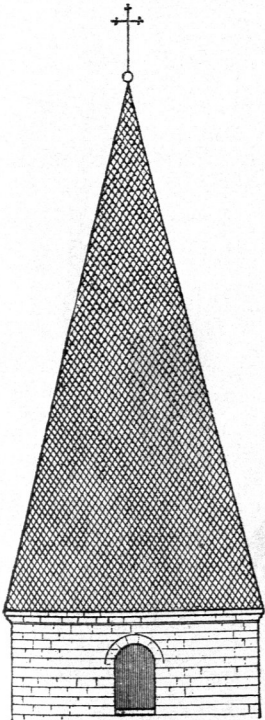
## 2) Steile Zeltdächer und einfache Thurmdächer.

Die einfachsten Thurmdächer haben die reine Pyramidenform. Am häufigsten sind vier- und achtseitige Pyramiden, seltener Thurmdächer mit noch mehr Seitenflächen. Die in Fig. 110 bis 113 beigefügten Beispiele rühren von kirchlichen und von Profanbauten her.

Der in Art. 3 (S. 2) bereits erwähnte Leiftbruch kommt bei Thurmdächern sehr häufig vor (Fig. 111 bis 113); alsdann ragt gleichsam aus einer flacheren Pyramide eine steilere mit etwas kleinerer Grundfläche hervor (Fig. 114). Häufig ist es das bessere Aussehen, welches zu einer solchen Anordnung Veranlassung giebt; doch sind in der Regel auch constructive Gründe dafür maßgebend.

45.  
Steile  
Zeltdächer.

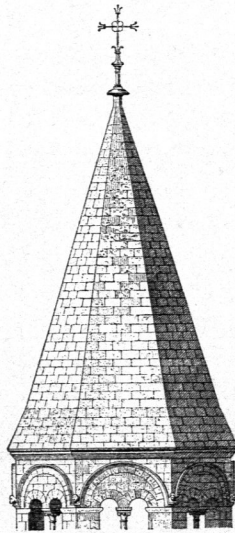
Fig. 110.



Von der Schlofskirche  
St. Pancratii zu Ballenstedt <sup>72)</sup>.

$\frac{1}{200}$  n. Gr.

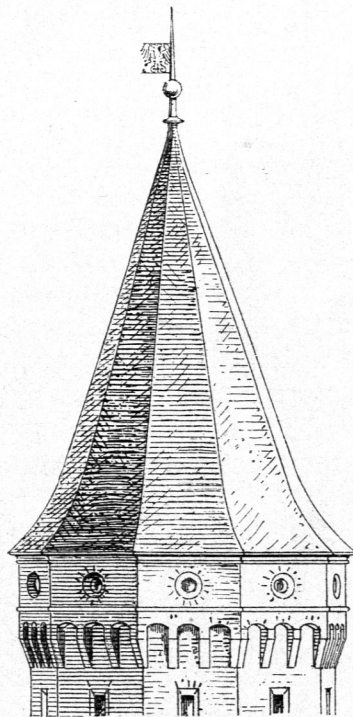
Fig. 111.



Von der Kirche  
zu Cogniat <sup>73)</sup>.

$\frac{1}{200}$  n. Gr.

Fig. 112.



Von der Königlichen Stamburg  
Hohenzollern <sup>74)</sup>.

$\frac{1}{200}$  n. Gr.

<sup>72)</sup> Facf.-Repr. nach: *Zeitschr. f. Bauw.* 1889, Pl. 61.

<sup>73)</sup> Facf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1854, Pl. 21.

<sup>74)</sup> Facf.-Repr. nach: *Zeitschr. f. Bauw.* 1865, Bl. 7.